

Netzwerk Südbaden

Das regionale Wirtschaftsmagazin

GRENZSTÄDTE: NAH AM WASSER GEBAUT • DREILÄNDERECK: FACHKRÄFTE GEWINNEN • BARRIEREN: MEHR MUT ZUR INKLUSION • ARBEITSMARKT: UNTERSCHIEDE IN DER REGION • BLOOM GREEN SYSTEMS: MOBILE PFLANZTÖPFE • VINTAGE ORIGINALS: AUFGEMÖBELT • PIWI KOLLEKTIV: GUTER TROPFEN • CAFÉ GUPI: GOURMETS IM GÄRTNERHÄUSCHEN • KINZIGTALSTEIG: WEGE MIT MEHRWERT • HÖRWERKE: FILM OHNE BILDER



#09/2026

E2014

6,50 Euro



Bis hierhin. Und weiter.

Schwerpunkt Grenzen

"Erst einmal das Erzählte akzeptieren"



Jürgen Kornmeier (58) hat an der Universität Freiburg Biologie und Mathematik studiert und in Neurobiologie promoviert sowie habilitiert. Seit vier Jahren ist er Direktor des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) in Freiburg. Außerdem hat er einen Lehrauftrag an der Fakultät für Biologie der Universität Freiburg im Bereich der Neurobiologie. Bereits im Jahr 2008 kam er als wissenschaftlicher Mitarbeiter ans IGPP.

Ob Stimmen im Kopf oder eine Erscheinung: Immer wieder erleben Menschen Dinge, die sie sich nicht erklären können. Mit solchen außergewöhnlichen Phänomenen beschäftigt sich das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg. Darüber, wie man solche Grenzerfahrungen wissenschaftlich erklären kann und wo die Grenzen liegen, spricht der Institutsdirektor und Neurowissenschaftler
Jürgen Kornmeier.

Interview: Susanne Maerz

/ **Herr Kornmeier, was sind das für Grenzgebiete, mit denen sich ihr Institut beschäftigt?**

Jürgen Kornmeier: Es sind menschliche Grenzerfahrungen. Stellen Sie sich vor, Sie haben letzte Nacht von einer Schulfreundin geträumt, die Sie seit 20 Jahren nicht mehr gesehen haben, und dann sitzen Sie beim Frühstück und die Freundin ruft an. Andere Beispiele sind Berichte von Menschen, die, ohne dass sie in dem Moment davon wussten, während des Todeszeitpunktes eines nahen Verwandten in irgendeiner Weise Signale wahrgenommen haben – zum Beispiel, dass genau dann ein Bild von dieser Person von der Wand gefallen oder die Uhr stehengeblieben ist. Da fragen sich manche, ob es einen Zusammenhang gibt. Andere berichten davon, dass sich Kaffeemaschine oder Fernseher von allein anschalten und sind deswegen beunruhigt.

/ **Kommen solche Erlebnisse häufig vor?**

Kornmeier: Knapp 75 Prozent der Bevölkerung in Deutschland hat mindestens einmal im Leben so ein Erlebnis. Das war das Ergebnis von zwei repräsentativen Umfragen, die unser Institut im Abstand von rund 20 Jahren gemacht hat. Diese Umfragen sagen aber nichts darüber aus, ob es wirklich etwas Außergewöhnliches war oder die Menschen einer Täuschung unterlegen sind.

/ **Warum kommen Menschen mit solchen Erfahrungen zu Ihnen in die Beratung?**

Kornmeier: Weil sie die Ereignisse beschäftigen und auch belasten.

Viele haben Angst, für verrückt gehalten zu werden, wenn sie jemandem davon erzählen. Manche wenden sich an ihren Hausarzt, der schickt sie zu einem Psychologen, vielleicht werden sie in die Psychiatrie überwiesen, bekommen Psychopharmaka – und nichts hilft. Da kommt dann unsere kostenfreie Beratung ins Spiel. Aber natürlich wenden sich auch Menschen an uns, von denen wir denken, dass sie in einem psychologischen oder psychiatrischen Umfeld besser aufgehoben wären.

/ **Wie finden Sie das heraus?**

Kornmeier: Unser Beratungsteam besteht aus Psychologinnen und Psychologen. Ein Kollege ist Psychotherapeut, eine Kollegin macht eine psychotherapeutische Ausbildung. Bei der Beratung orientieren sie sich an der Theorie des Mainzer Philosophen Thomas Metzinger. Danach kann man alle außergewöhnlichen Erfahrungen in vier Kategorien einteilen. Die erste sind Abweichungen vom Selbstmodell. Dazu zählt, wenn nur man selbst und niemand sonst Stimmen hört. Die zweite sind Abweichung vom Weltmodell – zum Beispiel, wenn die Kaffeemaschine von selbst anspringt, ohne dass es dafür eine naturwissenschaftliche Erklärung gibt. Die dritte Kategorie sind Abweichungen im Zusammenspiel von Selbst- und Weltmodell. Damit ist das zeitliche Zusammentreffen von einem Erlebnis in Traum und Wirklichkeit gemeint. Als Viertes gibt es außergewöhnliche Abweichungen von Selbst- und Weltmodell, zum Beispiel wenn jemand das Gefühl hat, über seinem Körper zu schweben und ihn von oben zu sehen. ➤

„Menschliche Wahrnehmung kann sehr einfach getäuscht werden“ — Jürgen Kornmeier

Problem, das sich anscheinend in der Umgebung manifestiert hat. Wenn man dieses Problem löst, verschwinden diese Phänomene für gewöhnlich. Der Metzgermeister hat den Lehrling dann in eine andere Filiale versetzt und damit die psychodynamische Spannung aufgelöst. In der Folge waren die Phänomene verschwunden.

/ Können Sie Fälle schildern, bei denen es naturwissenschaftliche Erklärungen gab?

Kornmeier: Wir bewegen uns meist in den Grenzbereichen verschiedener Wissenschaften, der Physik, Biologie, Soziologie, Psychologie, Psychiatrie und haben auch einen Experten für optische Täuschungen. Menschliche Wahrnehmung kann sehr einfach getäuscht werden, das belegen neurowissenschaftliche Studien. Aus der Gedächtnisforschung wissen wir, wie stark sich unser Gedächtnis täuschen und dass sich unsere Erinnerung jedes Mal verändern kann, wenn wir uns an etwas erinnern. Deshalb verändern sich auch sehr oft Gedächtnisberichte über etwas Geschehenes mit jeder Erinnerung. Das gilt auch für diese außergewöhnlichen Erlebnisse. Wenn die Menschen über ihre Erlebnisse berichten, sind das ja immer Erinnerungen an ein zurückliegendes Geschehen. Insgesamt glaube ich, dass wir diese Phänomene nur erklären können, wenn wir vollständig verstanden haben, was unser Bewusstsein ist und wie es funktioniert. Mittlerweile stimmen immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler darüber ein, dass das menschliche Bewusstsein ein noch immer ungelöstes Rätsel ist.

/ Wie läuft die Beratung dann konkret ab?

Kornmeier: Um die Erfahrungen der Ratsuchenden in eine der Kategorien einteilen zu können, füllen diese zuerst einen Fragenbogen aus. Außerdem akzeptieren wir erst einmal das Erzählte als die subjektive Wirklichkeit der Ratsuchenden, statt es infrage zu stellen. Wir versuchen dann herauszufinden, in welcher aktuellen Lebenssituation die Phänomene auftreten. Wenn Menschen solche Erfahrungen machen, haben sie häufig etwas Traumatisches erlebt oder es gab ein anderes einschneidendes Ereignis in deren Leben. Danach versuchen wir, die erlebten Phänomene in die persönliche Lebenssituation einzuordnen.

/ Die Menschen wollen doch sicher eine plausible Erklärung für ihre außergewöhnlichen Erlebnisse. Gibt es die immer?

Kornmeier: Mein Kollege Wolfgang Fach, promovierter Psychologe und Psychotherapeut, beschreibt das folgendermaßen: Bei psychosomatischen Symptomen manifestiert sich ein psychisches Problem in der Regel im eigenen Körper. Zum Beispiel bekommen manche Menschen am Abend Bauchweh, wenn sie am nächsten Tag eine Prüfung haben, bei anderen führt psychischer Stress zu Kopfschmerzen oder einer Migräne. Wenn Menschen berichten, bei ihnen würde es zu Hause spuken, manifestiert sich bei ihnen das psychische Problem nicht im eigenen Körper, sondern in ihrer Umgebung.

/ Können Sie ein Beispiel dafür nennen?

Kornmeier: Vor vielen Jahren sind in einer Metzgerei im Saarland komische Sachen passiert: Faxgerät und Telefon haben verrückt gespielt, der Spiegel ist von der Wand gefallen, ohne dass sich die Befestigung löste. Weder technische noch kriminologische Experten konnten diese Phänomene erklären. Als sich das in dem kleinen Ort herumgesprochen hat, ist nach und nach die Kundschaft weggeblieben. Schließlich hat sich der Metzger an uns gewandt. Das Beratungsteam ist hingefahren und hat Interviews mit den Beschäftigten geführt. Es stellte sich heraus, dass die Dinge nur passierten, wenn ein Lehrling gearbeitet hat und im Laden viel los war. Dann haben die Verkäuferinnen ihn unter Druck gesetzt, und er war gestresst. Man konnte ausschließen, dass er die Dinge aktiv gemacht hat. Es gab also ein psychodynamisches

/ Wie erklären Sie es sich, wenn Menschen zum Beispiel von einer gemeinsamen Jesus-Erscheinung berichten?

Kornmeier: Eine wahrscheinliche Erklärung dafür ist, dass sie sich gegenseitig in einen außergewöhnlichen und insbesondere hochemotionalen Bewusstseinszustand katapultiert haben, in dem die normalen Wahrnehmungsfilter nicht mehr greifen. Dann neigen die Menschen dazu, Dinge zu sehen, die vielleicht nicht da sind, oder sich im Nachhinein an Dinge zu erinnern, die sie eigentlich nicht erlebt haben. Ob diese Erklärung aber alle sogenannten Erscheinungsphänomene erklären kann, kann ich Ihnen nicht sagen.

/ Bedeutet das, Sie beschäftigen sich mit Phänomenen, von denen nicht klar ist, ob sie wirklich passiert sind?

Kornmeier: Ich halte nicht alle außergewöhnlichen Phänomene für Betrug, Einbildung oder Anzeichen für psychische Erkrankungen. Es gibt viele unerklärte Sachverhalte. Zum Beispiel gibt es Alzheimer-Patienten, deren Gehirn nachweislich stark geschädigt ist, die aber im Endstadium der Krankheit kurz vor ihrem Tod ein oder zwei Tage völlig klar waren, ihre Verwandten erkannt haben und sich mit ihnen unterhalten konnten. Mein Kollege Michael Nahm hat für dieses Phänomen den Begriff terminale Luzidität geprägt. Solche Beobachtungen werden in der Mainstreamwissenschaft zur Kenntnis genommen, aber auf die Seite gelegt, weil sie nicht in das gängige Erklärungsmodell passen, das wir von unserem Gehirn und unserem Bewusstsein haben.

/ Ihr verstorbener Institutsgründer, der Psychologieprofessor Hans Bender, wurde in der Presse immer wieder als Geisterjäger bezeichnet. Geht Ihnen das auch so?

Kornmeier: Natürlich gibt es immer wieder Bemerkungen in der Richtung von Ghostbusters, die eine etwas naive Vorstellung unserer Arbeit widerspiegeln. Das liegt auch an den sozialen Medien und daran, dass Spiritualismus oder Esoterik auch ein Marktmodell ist. Auf diesem Feld tummeln sich viele Scharlatane. Sie alle spielen

mit einer vulnerablen Klientel. Die betroffenen Menschen sind etwa durch den Verlust nahestehender Menschen mental destabilisiert und in dieser außergewöhnlichen Lebenssituation vielleicht weniger kritisch. Wenn jemand diesen Menschen Kontakt zum Jenseits verspricht, kann viel Unheil geschehen. Hans Bender hat es als eine Aufgabe unseres Instituts gesehen, die Betroffenen zu schützen.

/ **Neben Ihrem Institut gibt es in Freiburg noch die Parapsychologische Beratungsstelle, die der Bender-Schüler Walter von Lucadou gegründet hat. Wie unterscheiden die Einrichtungen sich?**

Kornmeier: Es hat historische Gründe, warum es zwei unabhängige Beratungsstellen für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen gibt. Wir haben einen etwas anderen Beratungsansatz als die Beratungsstelle, aber es gibt enge Verbindungen. Zum Beispiel sind mein Stellvertreter Eberhard Bauer, der Assistent unseres Institutsgründers Hans Bender war, und Walter

von Lucadou, der ein Schüler Benders war, eng befreundet. Wir sehen uns nicht als Konkurrenten, wir haben auch schon Klienten aneinander verwiesen.

/ **Wie ist Ihr Verhältnis zur Universität Freiburg?**

Kornmeier: Es gibt verschiedene Verflechtungen. Zum Beispiel habe ich einen Lehrauftrag in Neurowissenschaften in der Fakultät für Biologie. Auch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen bei uns im Haus lehren an der Uni – zum Beispiel in der Soziologie oder Psychologie. Außerdem haben wir seit vielen Jahren einen Kooperationsvertrag mit der Universitätsbibliothek Freiburg. Darin ist geregelt, dass wir Fachbücher zu unserem Gebiet kaufen, sie der Universitätsbibliothek schenken und diese im Gegenzug die Pflicht hat, die Bücher zu katalogisieren und für die Öffentlichkeit bereitzuhalten. Aber natürlich gibt es Wissenschaftler, die uns skeptisch gegenüberstehen, und wir haben es schwerer, für unsere Arbeit und auch für unsere Forschung öffentliche Fördergelder zu bekommen.

Das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) wurde 1950 von dem Psychologieprofessor Hans Bender (1907-1991) gegründet. Er hatte zudem einen Lehrstuhl für Grenzgebiete der Psychologie an der Universität Freiburg inne, den es heute in dieser Form nicht mehr gibt. Das IGPP ist ein gemeinnütziger Verein und wird vor allem aus Mitteln der Holler-Stiftung, zu einem kleineren Teil von der Stiftung der Schweizer Biologin und Parapsychologin Fanny Moser sowie mithilfe von Drittmitteln und Spenden finanziert. Laut eigenen Angaben arbeitet es nach streng wissenschaftlichen Kriterien und ist wohl einzigartig in Deutschland. 16 Mitarbeitende sind zurzeit am Institut beschäftigt. Sie erforschen sogenannte Anomalien und paranormale Phänomene und beraten Menschen mit sogenannten paranormalen Erfahrungen. Das IGPP verfügt zudem über ein Forschungsarchiv sowie eine umfangreiche und europaweit einzigartige Forschungsbibliothek für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie.

FREIBURG · RASTATT · KARLSRUHE · OFFENBURG · BINZEN · WALDSHUT-TIENGEN · KARLSDORF-NEUTHARD

DER KÜCHENEINRICHTER – AUCH FÜR DEN OBJEKTBAU!

Ein großes Bauvorhaben, viele Wohneinheiten, individuelle Wünsche und Planungsvarianten?

→ **Können wir auch!**
Termingerecht, aus einer Hand, perfekt geplant.

Wir sind erfahrener Partner* des Baugewerbes.

* Weitere Referenzen unter
[www.grimm-kuechen.de/
service/gewerbekunden](http://www.grimm-kuechen.de/service/gewerbekunden)



7 MAL GANZ IN IHRER NÄHE

→ www.grimm-kuechen.de
objektbau@grimm-kuechen.de

grimm | KÜCHEN